



Protokollauszug  
zum AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND  
VERWALTUNG

am Dienstag, 10.11.2015, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1

**Straßenbeleuchtung - Verlängerung des  
Personalbeistellungsvertrags**

Vorl.Nr. 410/15

---

**Abweichender Beschluss:**

Der Verlängerung des Personalbeistellungsvertrags mit den Stadtwerken Ludwigsburg-Kornwestheim GmbH bis 06.10.2016 wird zugestimmt.

Die Verwaltung wird ermächtigt, künftige weitere Verlängerungen des Vertrags in eigener Zuständigkeit vorzunehmen.

*Die Verwaltung berichtet über die weitere Entwicklung.*

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Nicht anwesend:                   OBM Spec (entschuldigt)  
  Stadtrat Weiss (unentschuldigt)  
  Stadtrat Dr. O'Sullivan (unentschuldigt)

Beratungsverlauf:

Stadträtin **Kreiser** beantragt die Streichung der Option, eine Verlängerung des Vertrags in eigener Zuständigkeit der Verwaltung durchführen zu können.

Stadtrat **Eisele** pflichtet diesem Vorschlag bei, da er die Mitarbeiter als Leiharbeiter ansehe.

Herr **Kistler** (FB Finanzen) führt aus, dass es sich um fünf Mitarbeiter handle, die den Stadtwerken Ludwigsburg-Kornwestheim (SWLB) unentgeltlich zur Verfügung gestellt würden. Weiterhin geht er auf die Rahmenbedingungen des Beschlussvorschlages ein. Das Personal werde zeitweise in beiden Bereichen benötigt und könne aufgrund dieser Vermischung nicht sauber zugeordnet werden. Mit der Personalbeistellung werde ein permanenter Rechnungsaustausch zwischen den SWLB und der Stadt Ludwigsburg sowie eine Abführung der anfallenden Umsatzsteuer vermieden.

EBM **Seigfried** erläutert, weshalb der Terminus der Leiharbeit nicht zutreffend sei. Es handle sich weiterhin um städtische Mitarbeiter, die hausintern für eine bestimmte Aufgabe an die städtische Tochter formal abgestellt würden. Er schlägt die Aufnahme einer Zusage vor, über das weitere Verfahren zu berichten.

Stadtrat **Dr. Vierling** wünscht eine Aufstellung über die Größenordnung in der Aufwendungen von der Stadt für Belange der SWLB getragen werden.

EBM **Seigfried** stellt abschließend den um eine Berichterstattung ergänzten Beschlussvorschlag der Vorl.Nr. 410/15 zur Abstimmung.

**TOP 2**

**Bestellung des Abschlussprüfers für die  
Blühendes Barock Gartenschau Ludwigsburg  
GmbH**

**Vorl.Nr. 411/15**

---

**Beschluss:**

Der Oberbürgermeister als Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung der Blühendes Barock Gartenschau Ludwigsburg GmbH wird beauftragt, die BHP Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH, Stuttgart zum Abschlussprüfer für den Jahresabschluss 2015 zu bestellen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Nicht anwesend:           OBM Spec (entschuldigt)  
                                  Stadtrat Weiss (unentschuldigt)  
                                  Stadtrat Dr. O´Sullivan (unentschuldigt)

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** verweist einleitend auf die vorliegende Beschlussvorlage Nr. 411/15.

Ein Sachvortrag wird vonseiten des Gremiums nicht gewünscht. Eine Aussprache findet nicht statt.

Abschließend stellt EBM **Seigfried** die Vorl.Nr. 411/15 zur Abstimmung.

**TOP 3****Kunst im öffentlichen Raum  
- mündlicher Bericht**

---

Beratungsverlauf:

Anhand einer Präsentation gibt Frau **Richert** (FB Kunst und Kultur) einen Einblick in die aktuellen Überlegungen zum Thema Kunst im öffentlichen Raum. Mit dem Lichtkunstfestival „Aufstiege“, welches in diesem Segment bereits im kommenden Sommer starte, werde im nächsten Tagesordnungspunkt bereits ein konkretes Projekt vorgeschlagen. Vor diesem Hintergrund sei es ihr wichtig zu zeigen, wohin sich das Konzept zur Kunst im öffentlichen Raum entwickle. Die parallelen Prozesse wären die einmalige Chance, auf hohem Niveau Kunst im öffentlichen Raum zu präsentieren. Im Rahmen ihres Vortrages geht Frau Richert auf Mehrwerte für die Stadtgesellschaft, Stadtgestaltungsaspekte und -prozesse sowie mögliche Handlungsfelder und Qualifizierungsebenen ein. Durch verschiedene Darstellungen von Beispielprojekten vermittelt sie den Bezug zu möglichen Standorten und Umsetzungsoptionen in Ludwigsburg.

Auf Nachfrage von Stadträtin **Kreiser** sagt EBM **Seigfried** zu, die Aussprache mit dem Tagesordnungspunkt 4 zusammen zu fassen.

**TOP 4****Projekt der KulturRegion Stuttgart 2016:  
Aufstiege - Lichtkunstfestival zur Inszenierung  
des Auf und Ab****Vorl.Nr. 417/15**

---

**Abweichender Beschluss:**

1. Das Projekt „Aufstiege 2016“ wird entsprechend der Anlage 1 weiterentwickelt und in 2016 realisiert. Für das Begleitprogramm (Sachmittel und Personalkosten) wird ein Betrag i.H.v. 70.000 Euro im Haushalt 2016 bereitgestellt.
2. Die Fachbereiche 41, 65 und 67 werden ermächtigt, die Künstlerin Siegrun Appelt auf der Grundlage der ersten Ideenskizze (Anlage 1, S. 3) mit der weiteren Ausarbeitung der dauerhaften Lichtinstallation an der Arenatreppe zu beauftragen und in Absprache mit dem Kurator Joachim Fleischer eine Konzeption zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Finanzierung erfolgt aus den Budgets der Fachbereiche 65 und 67.
3. Die Fachbereiche 41, 65 und 67 werden ermächtigt, den Künstler Ryoji Ikeda mit der Planung zu beauftragen und in Absprache mit dem Kurator Joachim Fleischer eine Konzeption zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Finanzierung erfolgt aus den Budgets der Fachbereiche 65 und 67.

*Der Beschluss erfolgt unter Vorbehalt der Haushaltsplanberatungen für das Jahr 2016.*

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 13 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Nicht anwesend: Stadtrat Dr. O'Sullivan (unentschuldigt)

Beratungsverlauf:

Frau **Pirzer** (KulturRegion Stuttgart) informiert die Ausschussmitglieder über die Ausrichtung und Inhalte des Lichtkunstfestivals „Aufstiege“ mit über 40 Künstlern in 27 Städten und Gemeinden der Region. Der künstlerische Fokus werde auf dem Thema Licht und Beleuchtung von Treppen/Stäffele/Aufgänge als inhaltlichem Fokus liegen. Zudem geht sie auf die Aspekte der Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen und das Engagement der Geschäftsstelle sowie des Kurators Joachim Fleischer ein. Nachfolgend beschreibt sie anhand der Vorl.Nr. 417/15 die inhaltliche Konzeption und künstlerische Installation der Lichtkunst sowie das Gesamtprojekt.

Frau **Scheuermann** (FB Kunst und Kultur) stellt die von Herrn Fleischer vorgeschlagenen Künstler Siegrun Appelt und Ryoji Ikeda vor. Mit Hilfe von Beispielen erläutert sie deren Arbeitsschwerpunkte und -stile. Bei einem Rundgang mit beiden sind die Treppen am Forum und der Arena sowie der Akademiehof in den Fokus gelangt. Aufgrund der unterschiedlichen thematischen Ausrichtungen käme eine Beauftragung beider Künstler, wie in Anlage 1 zur Vorl.Nr. 417/15 dargestellt, in Betracht. Darüber hinaus fasst Frau Scheuermann die bisherigen Planungen zum Rahmenprogramm in Ludwigsburg zusammen.

Frau **Richert** (FB Kunst und Kultur) erklärt zusammenfassend die Finanzierungsaspekte der aufgezeigten Maßnahmen. Im Rahmen der Kosten- und Finanzierungsplanung müsse zwischen dem Rahmenprogramm und den Lichtkunstinstallationen in Ludwigsburg unterschieden werden. Dabei werde sich ihr Fachbereich bemühen, Teile der Kosten durch Sach sponsoring zu minimieren. Nach der heute vorgesehenen Beauftragung zur Ausarbeitung weiterer Planungsschritte werde die konkrete Kostenkalkulation im Rahmen einer abschließenden Beschlussfassung erneut vorgelegt.

EBM **Seigfried** übergibt die Sitzungsleitung an OBM **Spec**.

Stadträtin **Kreiser** begrüßt die Idee, in der Region gemeinsam ein Kulturkonzept zu entwerfen, welches die Topografie der Region aufnehme und daneben den Akademiehof und die Arena einbeziehe. In ihrer Fraktion sei die Möglichkeit einer Deckelung der Finanzierung auf Gesamtkosten von 150.000 Euro angedacht worden. Generell halte sie es daher für wichtig, die Haushaltsberatungen abzuwarten und dort die endgültige Entscheidung zur Mittelbereitstellung zu treffen. Dem bereichernden Thema an sich stehe die CDU-Fraktion aufgeschlossen gegenüber. Im Hinblick auf die Ausführungen zur Kunst im öffentlichen Raum zeigt sich Stadträtin Kreiser nach der Darstellung des Status quo überrascht, wie dieser bereits als selbstverständlich wahrgenommen werde und seinen Beitrag zur Aufenthaltsqualität für die Menschen leiste.

Stadtrat **Dr. Vierling** bewertet das Zusammenfließen von Kunst im öffentlichen Raum und den Aktivitäten der Region positiv. Das Thema Licht biete aus seiner Sicht Potenzial für interessante Konzepte in Ludwigsburg, weshalb er die Beteiligten zu Platzierungen im Umfeld des MIK ermuntere. Andere Teile der Stadt böten den Charme für andere Arten von Installationen und Qualitäten, wo durch die Beteiligung von Künstlern vor Ort eine Verzahnung geschaffen werden könne.

Ludwigsburg verfüge über eine Reihe bodenständiger Aspekte, die im Rahmenprogramm zur Geltung kommen müssten, wie beispielsweise die Weinberge am Neckar. Bisher fehle es ihm in

der Darstellung noch am genauen künstlerischen Anspruch. Darüber hinaus habe die Weststadt nach seinem Dafürhalten bisher ein gutes Gesicht gefunden, so dass an anderen Stellen aus dem Blickwinkel der Stadtentwicklung eher Bedarf an Beleuchtung und Aufwertung bestehe. Als Beispiele nennt er den Schillerdurchlass und die Aufhebung der Trennung zwischen Innenstadt und Schloss durch Lichtkunstinstallationen. Zusammenfassend macht er zur Beleuchtung der Arena-Treppe noch Erklärungsbedarf hinsichtlich des künstlerischen Anspruchs zum benannten Kostenrahmen von 120.000 Euro geltend. Hierzu schlägt er eine Anpassung des Beschlussvorschlages vor. Dies um Frau Appelt Gelegenheit zu geben, in der Stadt Überzeugungsarbeit zu leisten, ob anderer Orte für ihren Anspruch und ihre Vorstellung geeigneter wäre.

Für Stadträtin **Deetz** passe junge Kunst für die vergleichsweise junge Stadt Ludwigsburg. Wie ein breiter Zugang und Bezug zu den Installationen geschaffen werde, verdeutlicht sie anhand eines aktuellen Beispiels aus Rom. Hierzu schlägt sie die Einbeziehung der Kunstakademien und von Privathäusern für Führungen passend zum Thema „Treppen“ an. Für die SPD-Fraktion spielten die Kosten eine erhebliche Rolle, weshalb sie die Nachfrage äußert, ob nicht die Installation eines Künstlers ausreiche. Weiter könne sie sich vorstellen, auf der Arena-Treppe eine Performance vor einer Veranstaltung unter Einbeziehung des Publikums durchzuführen.

Stadtrat **Weiss** erläutert die Intention des Antrages seiner Fraktion, welcher die Absicht verfolgte, „einfache“ Kunst in die Stadt zu bringen um verschiedene Örtlichkeiten attraktiver zu gestalten. Der nun artikulierte Ansatz der Vorlage gehe nach seiner Auffassung weiter, was mit höheren finanziellen Aufwendungen einherginge. Sich in dieser Hinsicht auf eine Planung einzulassen, schließe für ihn die Umsetzung sofort mit ein, was die genaue Abwägung mit der vorliegenden Einsparliste zum Haushalt erforderlich mache. Er fragt sich, inwieweit ein Mittelweg möglich sei und welche Auswirkungen dies auf die Planungskosten bis zum nächsten Schritt entfalte.

Stadtrat **Eisele** begrüßt das Projekt außerordentlich. Darüber hinaus halte er die Kombination der beiden Künstler für sinnvoll. Insbesondere im Bereich der MHP-Arena sei für ihn vorstellbar, etwas Dauerhaftes zu errichten. Die Kostenkalkulation für das Rahmenprogramm störe ihn hingegen.

Als problematisch bezeichnet auch Stadträtin **Dziubas** die Kostenfrage, da andere Themen für sie im Vordergrund stünden. Aufgrund dessen kündigt sie ihre Enthaltung bei der Abstimmung an.

Nach den Ausführungen von OBM **Spec** wirke sich Kunst und Ästhetik im Stadtraum positiv auf den Menschen aus, womit man innerhalb verschiedener Projekte in Grünbühl gute Erfahrungen gesammelt habe. Insbesondere halte er eine kreative Umgebung für den Transformationsprozess in der Weststadt für förderlich, da sich dort zunehmend die Kreativwirtschaft ansiedle. Die gute Entfaltung der Kultur habe man sich als Aufgabenstellung vorgenommen, so dass die heute geäußerten Fragestellungen einbezogen würden. Eine klare Ablehnung sei ihm nicht zur Ohren gekommen, weshalb nach möglichen Abstrichen im Programm gesucht werde. Es stehe allerdings fest, dass ein Rahmenprogramm ohne Projekte keinen Sinn ergebe.

Stadträtin **Haberzeth-Grau** fügt an, dass ihr die Verknüpfung zum Thema Flüchtlinge fehle. Der explizite Bezug zum Motto Auf- und Abstiege wäre auf jeden Fall gegeben.

Frau **Richert** erläutert, wie in der aktuellen Kulturarbeit permanent nach Möglichkeiten der Einbindung gesucht werde. Sie nehme die Anregung gern mit in die Weiterentwicklung des Rahmenprogramms auf. Generell seien die Personalkosten in derartigen Projektvorschlägen nicht enthalten, wodurch sie bei der Durchführung des Projektes beschlossen werden müssten. Die Kostenkalkulation enthalte ferner 7 bis 8 Unterprojekte von Kultureinrichtungen, die dann Sonderzuschüsse aus dem Budget erhielten, um weitere künstlerische Angebote zu kreieren. Letztlich verdeutlicht Frau Richert aufgrund verschiedener Nachfragen aus der Mitte des Gremiums den Beschlussvorschlag und dessen Folgen. Über das Rahmenprogramm entscheide

der Ausschuss vollumfänglich. Hinsichtlich der beiden Projekte stehe die Fortführung des Planungsprozesses mit entsprechenden Vorlaufkosten zum Beschluss, eine endgültige Entscheidung über die Durchführung folge im kommenden Frühjahr.

Nach einer Diskussion über die Rahmenbedingungen stellt OBM **Spec** den mit einem Haushaltsvorbehalt modifizierten Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

**TOP 5**

**Weiterentwicklung Energetikom**

**Vorl.Nr. 445/15**

---

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** blickt auf die bisherige Entwicklung des Energetikoms zurück. Ursprünglich als öffentliches Kompetenzzentrum konzipiert, habe es sich in seiner Ausrichtung unter Einbeziehung privatwirtschaftlicher Mitglieder gewandelt. Mit der Neuausrichtung sei in einem sich verdichtenden Netzwerk die Erkenntnis gereift, die Zusammenarbeit in einen interdisziplinären Austausch in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu überführen. Die Bündelung der Ziele und Aktivitäten sei im Rahmen eines strategischen Prozesses erfolgt.

Unter Verweis auf die bereits versandte Vorl.Nr. 351/15 als Leistungsbericht des Energetikoms informiert Herr **Geiger** (Referat Nachhaltige Stadtentwicklung) über den Beratungsweg der angekündigten Veränderungen.

Frau **Jäger** (Referat Nachhaltige Stadtentwicklung) gibt anhand einer Präsentation einen Überblick zum Transformations- bzw. Neuorientierungsprozess im Energetikom. Das interdisziplinäre Netzwerk in einer umfangreichen Bandbreite mit aktuell ca. 40 Mitgliedern arbeite momentan in vier Arbeitskreisen in Verbindung mit den Hochschulen an zukunftsrelevanten Fragestellungen. In den letzten zwei Jahren konnten neun Projekte erfolgreich abgeschlossen werden, welche das Energetikom als Initiator, Plattform oder mit eigenen Projektteilen abgewickelt habe. Im Übrigen geht sie auf die Leistungsbilanz ein und nennt Beispiele, warum trotz einer positiven Bilanz eine Neuordnung erforderlich werde. Letztendlich entscheide der Reifegrad der Organisation über deren Anpassungsfähigkeit und Fokussierung auf Kernaspekte der bisherigen Tätigkeit. Der Strategieprozess endete mit dem Ergebnis der Schwerpunktsetzung und besseren Entfaltung der Stärken des Netzwerks. Das Energetikom konzentriere sich zukünftig auf drei Bereiche, diese seien der interdisziplinäre Austausch mehrerer Akteure, das Initiieren von Forschungsprojekten und die Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung. Neben der Erörterung dieser Kernbereiche geht Frau Jäger auf die organisatorischen Veränderungen, wie beispielsweise die Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes, näher ein.

Zu Beginn der Aussprache berichtet Stadtrat **Noz** über seine einschlägigen Erfahrungen in der Tätigkeit der Arbeitskreise. Neben den fehlenden Ergebnissen für den Mitgliedsbeitrag als Firma fehle es ihm an einer starken Führungspersönlichkeit. Mit den vorgestellten Veränderungen habe Frau Jäger das meiste angesprochen, was in der Vergangenheit nach seiner Beobachtung zu bemängeln war. Die in Vorl.Nr. 445/15 zu beschließende Zuschussleistung bezeichnet er als überschaubar, wenn die Vorsätze verwirklicht würden. Für die CDU-Fraktion kündigt er deshalb die Zustimmung an.

Die Fraktion von Stadtrat **Dr. Vierling** sehe das Energetikom vordergründig als Begleitinstitution für die Anstrengungen der Stadt in den Themenbereichen Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Gesamtenergiekonzept sowie als Bindeglied zwischen der Privatwirtschaft und der Stadt Ludwigsburg. Seiner Meinung nach lasse die Vorlage eine Aufarbeitung und Bewertung der Tätigkeit und der Ergebnisse der Arbeitskreise fehlen. Der Bericht spiegle lediglich die Innensicht der Institution wieder. Ihn interessiere hingegen die Rolle des Energetikoms beim Fortschreiten

des städtischen Klimaschutzkonzeptes und eine klare Darstellung, inwieweit es gelungen sei die städtischen Ansprüche zu realisieren. Dies bitte er noch nachzuholen.

Stadträtin **Liepins** interessiert sich für die Überschneidungen mit dem Referat Nachhaltige Stadtentwicklung. Sie stellt Nachfragen zur Finanzierung des Energetikoms und der Rolle von Frau Jäger.

Stadtrat **Weiss** begrüßt die neue Ausrichtung, die im Übrigen aus den Reihen des Gemeinderates gewünscht worden sei. Er halte einen Bericht über die Einbringung der Themen von Frau Jäger für sinnvoll. Insgesamt halte er die Finanzierung und die Vorteile, welche die Mitglieder aus der Zugehörigkeit ziehen würden, innerhalb einer umfassenden Darstellung für ein interessantes Thema eines mündlichen Berichtes. Zunächst müsse allerdings der Start der neuen Organisationsform abgewartet werden.

OBM **Spec** beantwortet Fragen zur zunächst angedachten Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum Energie, welche innerhalb der Strukturierungsphase nicht zustande gekommen sei. Darauf folgend schildert er die dafür ursächlichen Einflussfaktoren, Finanzierungsaspekte und reflektiert seine Erfahrungen zu den neuen Arbeitsschwerpunkten. Aus der Tätigkeit der vergangenen Jahre habe der Verein aus seiner Sicht die richtigen Schlussfolgerungen gezogen und sich in Richtung des Bedarfes entwickelt. Beispielsweise könnten sich die privaten Akteure zukünftig zusammen tun und interdisziplinär gemeinsame Auftragsangebote unterbreiten.

Die Finanzierung der Stadt habe sich ebenfalls verändert. Von den ursprünglich 80.000 Euro aus der NEV-Ausschüttungen, welche man bisher dem Energetikom zur Verfügung stellte zum nun vorgeschlagenen Modus. Damit gehe Entzerrung der privaten und öffentlichen Wirtschaftsförderung einher. Die Stadt bringe sich als Mitglied mit dem Zuschuss von 15.000 Euro in den künftigen Verein ein, in dem ausschließlich Private über die Ziele entschieden. Den öffentlichen Teil der Aufgabe übernehme Frau Jäger im Zuge der angesprochenen Entzerrung der Bereiche. Die Zusammenarbeit mit ihr sei zunächst zeitlich befristet angelegt, bis genauer eingeschätzt werden könne, ob sich die Konstruktion verstetige. Momentan könne dies innerhalb der Verwaltungszuständigkeit abgedeckt und mit einer Gesamtsumme unterhalb der bisher zur Verfügung gestellten 80.000 Euro realisiert werden. Als weitere Aufgabe übernehme Frau Jäger das Netzwerkmanagement für Living L(a)B, was deutlich an Fahrt aufnehme.

Herr **Geiger** sagt zu, beim nächsten Bericht ausführlicher auf die angesprochenen Punkte einzugehen. Gleichwohl habe Frau Dr. Herrmann den gewünschten Tätigkeitsbericht bereits geliefert. Die Konzentration bedeute im Umkehrschluss nicht, dass der Rest nicht erfolgreich gewesen sei. Man habe sich lediglich dafür entschieden, Manches künftig aus dem Referat für Nachhaltige Stadtentwicklung heraus zu initiieren. Abschließend betont er, dass Frau Jäger selbstständig und nicht bei der Stadt angestellt sei. Genaue Ausführungen sagt er für den nächsten Bericht der Wirtschaftsförderung zu.

Auf Nachfrage aus der Mitte des Gremiums räumt Frau **Jäger** ein, dass eine Schwierigkeit der bisherigen Konstruktion darin gesehen werde, die anfängliche Erwartungshaltung aufgrund des breiten Themenspektrums zu erfüllen. Nicht alles, was sich die Akteure vorgenommen hätten, sei vollumfänglich erfüllt und leistbar gewesen. Aufgrund dessen habe zunächst eine Klärung der Erwartungen stattgefunden. Der Verein mit einer verschlankten Organisation trage sich fortan aus Mitgliedsbeiträgen mit dem Ziel, durch Gewinnung neuer Mitglieder die Finanzierung zu stabilisieren.

Nach Klärung der offenen Fragenstellungen stellt OBM **Spec** die Gewährung des Zuschusses gemäß Vorl.Nr. 445/15 zur Abstimmung.